

Zahnsteiner Tageblatt

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: 10 Pfennig. — Die einjährige Abnahme 10 Mark.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1865. — Verantwortlicher: Dr. 36.

Bezugspreis: 10 Pfennig. — Die einjährige Abnahme 10 Mark. — Bezugspreis: 10 Pfennig. — Die einjährige Abnahme 10 Mark.

Nr. 100

Beitrag zum Betrag des Hauptbeitrags
Frankfurt a. M. in Oberhessen.

Montag, den 30. April 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Herrn G. H. H. in Oberhessen.

55. Jahrgang.

Die dritte schwere Niederlage Englands.

Erhöhte Feuerfähigkeit an der Aisne. — Das Märzergebnis des U-Bootkrieges 886 000 Tonnen.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Herrn Reichsfanzlers
betr. Vergütungsätze für Naturalverpflegung während
des Krieges.

Vom 23. März 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund der Vorschriften vom 1. April 1876 unter Ziffer 3, 2. Abf. 2 zu § 10 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegsverpflegung in der Fassung der Kaiserlichen Verordnung vom 29. Dezember 1906 (Reichs-Gesetzbl. 1907, S. 5) in seiner Sitzung vom 15. März 1917 die nachstehende Verordnung, betreffend Änderung der Vergütungsätze für Naturalverpflegung während der Dauer des Krieges, erlassen:

§ 1. Die Vergütungsätze für Naturalverpflegung — sowohl für Offiziere, Sanitätsbeamte und obere Beamte, als auch für Mannschaften und Unterbeamte — werden für die Dauer des Krieges, verteilt auf die einzelnen Mahlzeiten, wie folgt, festgesetzt:

- a) für die volle Tageskost mit Brot 2 M., ohne Brot 1,85 M.
- b) für die Mittagskost mit Brot 1 M., ohne Brot 0,95 M.
- c) für die Abendkost mit Brot 0,87 M., ohne Brot 0,82 M.
- d) für die Morgenkost mit Brot 0,33 M., ohne Brot 0,28 M.

§ 2. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. März 1917.

Der Reichsfanzler.

Abänderung zur Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 55 — Sammlung Nr. 89 —) betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Vom 19. April 1917. (D. Reichsanz. Nr. 95.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

1. An Stelle des ersten Satzes im Abf. 3 des § 2 tritt folgende Bestimmung:
Anspruch auf Unterstützung nach Abf. 1e besteht nur, wenn Entgelt nicht gezahlt wird. Das Pflegeverhältnis muß bereits vor Beginn des Krieges bestanden haben, es sei denn, daß die Pflegekinder erst während des Krieges geboren oder elternlos geworden sind.
2. Im § 4 Abf. 1 werden die Zahlen „15“ durch „20“ und „7,50“ durch „10“ ersetzt.

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentob.

(Nachdruck verboten.)

Wenn Heinz genesen, dann muß ich für lange Zeit mit ihm nach dem Süden. Bis dahin hoffe ich, daß Sie, Fräulein Elisabeth, bei ihm bleiben. Dann — dann steht nichts mehr Ihrem Glück im Wege!

Sie wandte sich ab. Eine Träne lief über ihre Wangen. Hugo Reichert war neben sie getreten.

„Und Sie, gnädige Frau?“ fragte er leise. Sie tat ihm doch leid, diese stolze, schöne Frau, welche ihm ihre Liebe so rüchlos geboten hatte.

„Ich?“ Sie sah ihm noch einmal lange in die Augen. „Ich werde für mein einziges Kind leben.“ sagte sie dann beherrscht. „auch das ist ein Lebensinhalt!“

Er nahm ihre Hand und küßte sie. Aber in diesem Kuß lag eine tiefe Achtung.

Im nächsten Augenblick schloß sich die Tür hinter der hohen, schwarzen Gestalt. Hugo Reichert aber schloß noch einmal seine Braut in die Arme und flüster ihr unzählige zärtliche Worte ins Ohr, welche sie alles Leid dieser letzten Zeit vergessen ließen und ihr eine Zukunft voll Licht und Frieden vorzauberten.

Ende.

Ein unfehlbares Mittel.

„Wie? An Schlaflosigkeit leiden Sie?“ fragte Herr Sauerbier, der die Sucht hat, jedermanns Vormund, Ratgeber und Freund spielen zu wollen. „Wissen Sie, verehrter Herr, davon kann ich ein Lied singen. Aber ich kann Ihnen auch das einzige Mittel angeben, was Ihnen helfen kann. Werfen Sie alle Opiume und sonstigen Schlafmittel zum Fenster hinaus. Und wenn Sie wieder mal abends nicht einschlafen können, so nehmen Sie einfach das Adre-

Die Bestimmung zu 1 tritt mit der Verkündung dieser Verordnung zu 2 mit dem 1. Mai 1917 in Kraft.
Berlin, den 20. April 1917.

Der Stellvertreter des Reichsfanzlers.

Ausführungs-Bestimmungen zur Verordnung über Bienenwachs.

Vom 18. April 1917. (D. Reichsanz. Nr. 92.)

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Bienenwachs vom 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 303 — Sammlung Nr. 555 —) wird folgendes öffentlich bekannt gemacht:

§ 1.

Wer (mit Ausnahme der Züchter — zu Bzgl. unter § 2 —) Bienenwachs jeglicher Art, rein oder gemischt, sowie Paraffinrückstände und alte Wabenreste in Mengen von mehr als 1 kg. in Gewährung hat, hat über die am 19. April 1917 vorhandenen Bestände der Kriegsschmieröl-Gesellschaft m. b. H. in Berlin SW. 68, Marktgrafenstraße 56, bis zum 5. Mai 1917 durch eingeschriebenen Brief unter Zusendung eines Auftrags von 200 g. Auskunft zu erteilen.

Bei der Auskunft ist anzugeben, welche Mengen bis zum 15. Mai 1917 zur Herstellung von Erzeugnissen im eigenen Betriebe notwendig sind, wobei nur solche bis zum 15. Mai 1917 zu erfüllende Lieferungsanträge berücksichtigt werden dürfen, die vor dem 10. April 1917 erteilt worden sind.

Bis zu dem Zeitpunkt, in welchem die R. S. G. gemäß § 2 Absatz 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Bienenwachs die Lieferung der Bestände verlangt, dürfen die im § 1 Absatz 2 bezeichneten und gemäß dieser Vorschrift von den Lieferungsgepligten angemeldeten Mengen verarbeitet werden.

§ 2.

Alle Züchter (Besitzer von Bienenstöcken), gleichviel, ob sie einem Bienenzuchtverein angehören oder nicht, haben über ihre gesamten am 10. eines jeden Monats vorhandenen Bestände an Bienenwachs jeglicher Art, rein oder gemischt, sowie Paraffinrückständen und alten Wabenresten bis zum 15. desselben Monats, erstmalig bis zum 15. Mai 1917, den zuständigen Landes- bzw. Provinzial-Bienenzuchtvereinen, als den Sammelstellen der Kriegsschmieröl-Gesellschaft, Auskunft zu erteilen und die angefallenen Mengen an die bezeichneten Vereine nach deren Weisung zu liefern.

Berlin, den 18. April 1917.

Kriegsschmieröl-Gesellschaft.

Ausdehnung der Verordnung betr. die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger, vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67 — Sammlung Nr. 95 —) und der dazu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen vom 31. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 71 — Sammlung Nr. 96 —).

Vom 14. April 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 357.)

Auf Grund des § 4 der Verordnung, betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger, vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67) bestimme ich:

Die Bestimmungen der Verordnung, betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger, vom 28. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 67) und die dazu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen vom 31. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 71) werden ausgedehnt auf:

Seegras und Seetang in frischem, luftgetrockneten, gedarrten und gemahlten Zustand.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung, die Ausdehnung der Strafbestimmungen mit dem 20. April 1917 in Kraft.

Berlin, den 14. April 1917.

Der Stellvertreter des Reichsfanzlers.

Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen.

betreffend Höchstpreise für Apfelsinen.

Vom 17. April 1917. (D. Reichsanz. Nr. 95.)

Mit Genehmigung des Herrn Bevollmächtigten des Reichsfanzlers werden für Apfelsinen folgende Preise festgelegt:

Preis für 1/2 Dose mit 1,30 pro Dose.
„ „ 1/2 „ „ 0,72 „ „
„ „ 1/2 „ „ 2,55 „ „
„ „ 1/2 „ „ 6,36 „ „

Der Absatz wird den Fabriken hierdurch freigegeben, jedoch darf die Lieferung nur an Lazarette, Sanatorien, Krankenhäuser erfolgen.

Berlin, den 17. April 1917.

Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen.

Bürgerpflicht!

Spricht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse
jedes Wort darüber, was dem Feinde und bringt
das Vaterland in Gefahr!

Nacht schließen können. Das Adreßbuch ein Mittel gegen Schlaflosigkeit! Haha! Bringen Sie Ihre guten Ratsschlüsse anderswo an, Herr Sauerbier!

Das Kompliment.

„Wilhelm,“ sagte Frau Bammchen, während sie sich eine Tasse Kaffee einschenkte, „heute vormittag habe ich ein sehr hübsches Kompliment über dich gehört.“

Herr Bammchen legte die Zeitung hin, gab seinen beiden Schnurrbartspitzen eine leise Wendung nach oben und antwortete mit selbstzufriedener Miene:

„Na, das ist mir doch nichts so Wertwärdiges. Es werden mir ja täglich Komplimente gemacht.“

Frau Bammchen rührte mit dem Zuckerröhrchen ihren Kaffee um, während ihr Mann wartete, daß sie sich näher erklären würde. Sie schwieg jedoch. Schließlich sagte er ungeduldig:

„Warum erzählst du mir denn nicht, was es war? Wer hat ein Kompliment über mich gemacht?“

„Ich glaube, das bist du gar nicht imstande zu erraten.“

„Wohl die hübsche junge Frau Döring?“ meinte er.

„I bewahre.“

„Fräulein Clara Wandel vielleicht?“

„Keine Spur.“

„Rein Gott, wenn irgendein Geheimnis dabei ist, dann will ich gar nicht wissen, was es ist und wer es gesagt hat.“

„Es ist durchaus kein Geheimnis dabei,“ gab Frau Bammchen zur Antwort und lächelte ihr harmloses Lächeln. „Ich traf heute Herrn Bensberg, und der sagte mir, je öfter er mich begegnet, desto mehr sei er überzeugt, daß du ein Mann von außerordentlichem Geschmack wärest.“

Herr Bammchen dachte einen Augenblick nach. Dann schob er die Zeitung beiseite, warf seiner Frau einen unfreundlichen Blick zu, ballte beide Hände in den Seitentaschen seines Rockes und schritt brummend zur Tür hinaus.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf beiden Scarpeufern steht der Feind die starke Beschließung unserer Stellungen und des Hinterlandes fort. Wir bekämpfen mit erkennbarer Wirkung die englischen Batterien.

Bei Mondy brachen gestern Vormittag mehrere Angriffe der Engländer vor unseren Linien verlustreich zusammen. Heute vor Tagesanbruch nahm der Feuerkampf von Loos bis Oucant äußerster Heftigkeit an. Nach Trommelfeuer ist bald darauf sah an der ganzen Front die Infanterieschlacht aufs neue entbrannt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Kampflage ist bei wechselnd starkem Feuer gleich geblieben. Bei Brule ist ein französischer Angriff gescheitert. Bei Hurbetste Fe. wurden feindliche Stoßtruppen bei erfolgreicher Abwehr Gefangene und Maschinengewehre abgenommen.

Am Vimont und nördlich von Reims schlugen, Erkundungsvorstöße des Feindes fehl.

Front des Generalstabsmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, durch Luftangriff zwei Zersplitterungen abgeschossen.

Infolge lebhafter Tätigkeit der russischen Artillerie nahe der Küste, westlich von Ruz, an der Flota Lipa, Kharajowa und Putna war in diesen Abschnitten auch unser Feuer gesteigert.

Hinter unseren Linien stürzte nach Luftkampf ein russischer Flieger ab.

Mazedonische Front.

Bei Regen und Schneefällen in den Bergen nur geringe Gefeßstätigkeit.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 28. April. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld von Arras ist dem Engländer heute zum 3. Male der Durchbruch der ganzen Linie mißlungen.

Die bei Tagesanbruch in starken Massen in 30 Kilometer Frontbreite auf beiden Scarpeufern einsetzenden Angriffe sind gänzlich im Feuer und durch Gegenstoß gescheitert. Von neuem hat der Feind eine schwere Niederlage erlitten.

An der Aisne und in der Champagne wechselnd starke Feuerkämpfe.

Im Osten nichts Wesentliches.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Schweres Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front von Lens bis Oucant beginnend, leitete am 28. April die Schlacht ein, von der die Engländer nun zum dritten Mal die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras erhofften. Bis Mittag war der große Kampf entschieden; er endete mit einer schweren Niederlage Englands.

Bei Hellwerden folgten der sprunghaft vorgelegten Wand von Stahl, Stand und Rauch die englischen Sturmkolonnen in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite.

Die Wucht des feindlichen Stoßes nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen von Achville bis Noeux. Dort entbrannte die Schlacht zu außerordentlicher Heftigkeit. Der Engländer drang in das vor uns als Vorstellung besetzte Arleux, in Oppy bei Gavrelle und Noeux ein; das traf ihn der Gegenangriff unserer Infanterie. In hartem Ringen Mann gegen Mann, wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere alten Linien hinaus, die bis auf Arleux sämtlich wieder in unserer Hand sind.

Südlich der Scarpeniederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf. In den geschaffenen Stellungen trosteten unsere draven Truppen mehrmaligem Ansturm; auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert. Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen.

Die Verluste der Engländer sind wieder außerordentlich schwer.

Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwere- und Hilfswaffen, sich der Größe ihrer Aufgabe voll gewachsen zeigte.

Bei den anderen Armeen der Westfront, auch an der Aisne und in der Champagne, sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 29. April. (Amtlich.) An der Arrasfront bei hartem Artilleriefeuer nur Teilkämpfe bei Oppy, wo vier englische Angriffe verlustreich scheiterten.

Längs der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne erhöhte Feuerkämpfe. Morgens mehrfach vorstoßende französische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen.

Im Osten nichts Wesentliches.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 29. April. (Amtlich) wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz

An mehreren Frontabschnitten lebhaftes Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Heute in den Morgenstunden überfielen unsere Sturmtruppen einen Stützpunkt des Feindes in der Nähe des Fornale-Passes, machten die Besatzung nieder und führten mit 22 Gefangenen zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Sofia, 27. April. Mazedonische Front. Zwischen Bardar und Doiransee zeitweise heftiges feindliches Artilleriefeuer. Das Vorfeld ist noch mit Leichen des Feindes, im Stich gelassenen Kanonen und anderem Material bedeckt. Unsere Erkundungsabteilungen, die nordwestlich Kessely und östlich Doldzeli vorrückten, führten mit drei feindlichen Maschinengewehren und einem Minenwerfer zurück. Vereinzelt feindliche Jäger versuchten, von heftigem Artilleriefeuer unterstützt, südlich Doiran vorzürücken, sie wurden jedoch durch Feuer vertrieben.

Auf der übrigen Front unwesentliche Tätigkeit.

Rumänische Front: Bei Jilacea spärliches Artilleriefeuer.

WTB. Konstantinopel, 28. April. Amtlicher Heeresbericht vom 26. April. Frontfront. Ein feindlicher Flieger wurde durch Artillerie abgeschossen.

Kaukasusfront. Am linken Flügel versuchten in der Nacht zum 25. April zunächst eine feindliche Truppe und dann ein feindlicher Zug gegen unsere Stellung vorzugehen, die hierbei durch Scheinwerfer beleuchtet wurden. Beide Versuche schlugen in unserem Feuer fehl.

Sinaifront. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front nur schwaches Artilleriefeuer. Nachdem die Aufräumung des Schlachtfeldes der zweiten Schlacht bei Goga nunmehr, soweit möglich, beendet ist, stellt sich heraus, daß die englischen Verluste erheblich größer sein müssen, als anfangs angenommen werden konnte. Nach versicherter Schätzung beträgt die Zahl der feindlichen Leichen vor unserer Front mindestens 3000, darunter viele Offiziere. Auf einem Fleck von 100 Metern im Gebiet zählte unsere Offizierspatrouille 800 feindliche Leichen. Nach Angaben eines Gefangenen soll seine Division von 10 000 auf 4000 Mann zusammengeschmolzen sein. Sechs Offiziere und 221 Mann wurden bisher zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der verwundeten Gefangenen erhöht sich noch täglich.

Die bisherige Beute an Kriegsmaterial beträgt 1500 Gewehre, 20 automatische Gewehre, fünf Maschinengewehre, mehrere Fernsprechanlagen, Entfernungsmesser u. Pferde.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Unternehmungen zur See.

Berlin, 28. April. (Amtlich.) Am 26. April nachmittags griffen englische Großkampfflugzeuge einige vor der spanischen Küste kreuzende Torpedoboote und den Hafen von Zeebrugge erfolglos mit Bomben an. In dem anschließenden Luftkampf wurde ein englisches Großkampfflugzeug durch einen unserer Seeflieger abgeschossen. Ein ihm zu Hilfe kommendes französisches Flugboot wurde gleich darauf durch unsere Küstenbatterie außer Gefecht gesetzt. Drei Insassen und das Flugboot konnten geborgen werden.

Deutsche Seestreitkräfte führten in der Nacht vom 26. zum 27. April eine Unternehmung gegen die Rheinmündung aus. Als sich auf dem Wasser kein Gegner zeigte, wurde der Hafen Margate mit den dazu gehörigen Befestigungsanlagen nachdrücklich beschossen. Die feindlichen Landbatterien erwiderten das Feuer lebhaft aber erfolglos.

Unsere Seestreitkräfte sind ohne Beschädigung und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftangriff auf Sulina.

Berlin, 28. April. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 26. April die Hafenanlagen von Sulina erfolgreich mit Bomben beworfen. Starke Brandwirkungen im Hafengelände und auf Leichtern wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge sind trotz heftigen feindlichen Abwehrfeuers unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ereignisse zur See.

Am 28. April haben unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Gergano erneut mit Erfolg angegriffen und sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Das endgültige Märzergebnis des U-Bootkrieges.

Berlin, 29. April. (Amtlich.) Im Monat März sind nach endgültiger Feststellung insgesamt 450 Handelsschiffe mit 886 000 Bruttoregistertonnen durch kriegsgerichtete Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden, davon 345 feindliche Schiffe mit 689 000 Tonnen, von denen 536 500 englisch sind. Ferner wurden 6 Schiffe, darunter 3 feindliche mit insgesamt 39 500 Tonnen, schwer beschädigt, deren Schiffsraum für längere Zeit für den Handelsverkehr ausfällt.

Seit Kriegsbeginn bis zum 31. März 1917 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des letzten Vierteljahres nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste 5 711 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraum verloren gegangen. Davon sind 4 370 500 Tonnen englisch. Dies sind 23 Prozent der englischen Gesamttonnage der Heimatshandelsflotte zu Anfang des Krieges.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 27. April. Im Hauptauschuß des Reichstages machte vor Eintritt in die Tagesordnung der Nachmittagsitzung der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Graf Roeder, folgende Angaben über die Ergebnisse der letzten Kriegsanleihe: Das Zeichnungsergebnis hat sich bis heute auf

12 978 940 700 Mark

erhöht. Da die Frist für Feldzeichnungen noch bis Mitte Mai läuft, unterliegt es für mich keinem Zweifel, daß bei der sechsten Kriegsanleihe die gewaltige Summe von 13 Milliarden erreicht wird.

Untergang eines rumänischen Torpedobootes.

WTB. Bern, 28. April. „Temps“ meldet aus Jassy, daß am 16. April ein rumänisches Torpedoboot im Schwarzen Meer untergegangen ist, wobei auch drei französische Marineoffiziere umgekommen sind.

Abreise des deutschen Gesandten von Brasilien.

WTB. Bern, 29. April. Yoner Blättern zufolge sind der deutsche Gesandte und die deutschen Konsuln von Rio de Janeiro auf dem Postdampfer „Rio de Janeiro“ nach Spanien abgereist.

Friedensaufruf der radikalen Sozialisten in England.

Berlin, 28. April. Die englische unabhängige Arbeiterpartei veröffentlicht, der „Vossischen Ztg.“ zufolge, einen Aufruf an das englische Volk, worin der Regierung der schwere Vorwurf gemacht wird, daß sie einen gerechten Frieden mit den Völkern der Mittelmächte auf jede Weise zu verhindern suche, die aufrichtigen Anträge deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsmänner systematisch als Lügenwerk und hinterlistiges Spiel abfertige. Gegen diese Schritte einer wahnwitzigen Kriegspartei rufe die Parteileitung das Gewissen des englischen Volkes auf. Sie verlange, daß das Land vom Joch der Sklaverei befreit werde und sich auf ehrenvolle Art mit Deutschland einige, das niemals an die Vernichtung des englischen Volkes gedacht habe.

Erkenntnis der U-Bootgefahr in England.

WTB. Rotterdam, 28. April. Der „N. Rotterd. Cour.“ meldet aus London: Die meisten Blätter bringen Artikel über die U-Bootgefahr, da die zuletzt veröffentlichten Zahlen verlorener Schiffe großen Eindruck gemacht haben. Das Publikum beginne einzusehen, daß die Lage wirklich ernst ist. „Daily Chronicle“ schreibt: Das Lebensmittelland hat wenig Hoffnung, daß sich die Zwangsrationierung vermeiden lassen werde. Die Sparbarkeit im Verbrauch von Lebensmitteln müsse größer werden.

Die „Daily Mail“ vermag sich der Ansicht, die Lord Vereford im Oberhaus äußerte — daß nämlich die jetzige Admiralität die beste sei, die England jemals hatte — nicht anzuschließen. Das Blatt erklärt nur, „die Admiralität, die die deutschen U-Boote in den Grund bohrt, ist eine gute Admiralität.“

Sperrung des Hafens von Belfast.

WTB. Rotterdam, 28. April. Der Hafen von Belfast ist wegen Minengefahr von den englischen Behörden gesperrt worden.

Munitionsexplosion in Schottland.

WTB. London, 28. April. Das Munitionsministerium teilt mit: In einer Munitionsfabrik in Schottland explodierten gestern 6000 Granaten. 12 Personen, darunter 11 Frauen wurden verletzt. 3 der Verletzten sind inzwischen gestorben. Materialschaden ist nicht angerichtet worden.

Die Agrarunruhen in Rußland.

Berlin, 28. April. (B.Z.) Der Petersburger Berichtserstatler des „Temps“ meldet, eine Gefahr für Rußland liege augenblicklich nicht in den Treibereien Lenins und der Sozialisten, sondern in Ueberraschungen, die die Massen der Bauern bereiten könnten. Diese seien augenblicklich vollkommen im Bann der Frage der Aufteilung der Ländereien und zeigten sich sogar in einigen Provinzen entschlossen, sie unverzüglich durchzuführen. Die Agrarunruhen, die in einigen Gouvernements ausgebrochen sind, nähmen einen ersten Charakter an, weil die Grundbesitzer angesichts der Möglichkeit der kommenden Enteignung ihrer Güter sich weigern, die Ausfaat vornehmen zu lassen. Der Provinzialkongreß der Bauern in Pensa hat die Sozialisierung der Ländereien beschlossen; infolgedessen sind die Regierungskommissare heimgeschickt worden.

WTB. Petersburg, 28. April. Meldung der Petersburger Tel.-Ag.: Angesichts der Agitation auf dem Lande hat die Regierung an die Bauern und Grundbesitzer einen Aufruf gerichtet, der auf die patriotische Notwendigkeit der Frühjahrseinstellung hinweist, um die Verpflegung der Armee und des Hinterlandes sicher zu stellen.

Rumänien zum Kriege gezwungen.

WTB. Rotterdam, 28. April. Dem „Nieuwe Rott. Courant“ zufolge wird dem „Daily Telegraph“ aus Petersburg gemeldet: In rumänischen Kreisen wird die Erklärung des früheren rumänischen Kriegsministers und Generalstabschefs Jiliescu, daß Rumänien durch ein Ultimatum zur Teilnahme am Kriege gezwungen worden sei, viel besprochen.

Roosevelts Enttäuschung.

WTB. Washington, 28. April. Das Repräsentantenhaus hat mit 170 gegen 100 Stimmen den Zusatzantrag zum Militärgesetz abgelehnt, der Roosevelt ermächtigen sollte, eine Armee von Freiwilligen für den Dienst in Frankreich aufzustellen.

Ein neuer Feind.

Rotterdam, 28. April. Reuter meldet aus London: Die Republik Liberia erklärte der Entente, daß sie sich am Kriege zu beteiligen wünsche. Der amerikanische, britische und französische Gesandte in Monrovia erklärten, der Zutritt von Liberia zu der Entente sei sehr erfreulich, weil dadurch der deutsche Handel vollständig aus Westafrika vertrieben werde und für die Gegend keine drastischen Maßnahmen mehr aus Deutschland in Betracht kämen.

Die neuen Feinde.

Guatemala bricht die Beziehungen ab.

Haag, 29. April. Reuter meldet aus Paris: Ein Telegramm aus Guatemala teilt offiziell den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland mit.

Warum Liberia in den Krieg mußte.

Daß die westafrikanische Negerrepublik Liberia nur zu dem Zwecke in den Krieg gedrängt wurde, um Deutschlands Handel mit dem an Kaffee, Kakao und Gummi reichen Staate zu vernichten, geht aus folgender Auslassung des Reuterschen Bureaus klar hervor: Der Beitritt Liberias wird sehr annehmbar sein, da er annähernd die volle Ausschaltung des deutschen Handelseinflusses aus Westafrika u. die endgültige Unterdrückung der Uebermittlung drahtloser deutscher Nachrichten in diese Gegend herbeiführen wird. Ein großer Teil des Handels von Liberia ist in deutschen Händen gewesen, aber er ist durch die englische schwarze Liste schwer getroffen worden. Dies ist auch in der dortigen deutschen Kolonie voll anerkannt worden. Es verlautet, daß viele ihrer Mitglieder sich darum bemüht haben, nach England gebracht und dort interniert zu werden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 30. April.

(!) Infolge des Krieges. Wie wir am Samstag vorherfragten, so ist es gekommen und das uns durch die Kriegswirtschaftsstelle zu liefernde Zeitungspapier ist weder bei uns eingetroffen noch in Aussicht. Vertragmäßig ist die Lieferung festgelegt und der Lieferant ist niemand geringer als die große „Papier-Einkaufsstelle des Deutschen Buchdruckervereins.“ Was nützt uns nun unser Vertrag? Unsere werten Leser müssen mit dem, was wir ihnen in den nächsten Tagen vorlegen, vorkommen und werden wir uns bemühen das Versäumte, so bald als möglich nachzuholen. Wenn man dagegen die Großstadt-Generalanzeige und die sogenannte Berliner-Presse betrachtet, die doch nur darauf ausgehen, die kleine Lokalpresse durch ihr Großkapital zu zerschlagen, so weiß man nicht, wo die das täglich verschwendende Papier für ihre 16 bis 20 Seiten herbekommen und wie und viele unserer Kollegen haben kein Papier für die 4 Seiten täglich. — Da wir nun einmal am Schlimmsten sind, sollen unsere Leser auch hören, daß hierüber bereits an anderen Plätzen geschimpft wurde. So entnehmen wir dem amtlichen Bericht der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger, die am 22. April in Berlin stattfand. Es heißt da u. a.: „Besonders gründlich wurde die Papierfrage erörtert, — die schwerste Kriegsjahre der Zeitungsbetriebe. Der Bericht des Vorsitzenden über die Reichsstelle für Papierholz, die ihren wesentlichen Zweck, das Papierholz aus der preissteigernden Kriegskonjunktur herauszunehmen, nicht hinreichend zu erfüllen scheint, vor allem auch, weil in ihrer Leitung kein Vertreter der Papierverbraucher sitzt, fand in der Versammlung lebhaften Widerhall. Esfer (Stuttgart) behauptete die Fortdauer des Holzwachstums unter den Augen der Behörden; Lattmann (Wiesbaden) rügte die Papierverschwendung, die in anderen Zweigen des Papiergewerbes vielfach noch getrieben wird und die ausreichende Herstellung und Lieferung von Papierholz verhindert; Krauß (Leipzig) erklärte für den Kreisverein Sachsen, daß dieser eine Papierpreiserhöhung unter keinen Umständen annehmen könne. Es sei bitterer, letzter Ernst, wenn die Zeitungen, die als fast einziges Gewerbe keinen Kriegsgewinn aus der Kriegskonjunktur zögen, nun sagen: wir können nicht mehr. Landtagsabgeordneter Graef (Anklam) betonte mit Schärfe, jedes Vertrauen zu der Regierung müsse schwinden, wenn das von ihr, unter Geldspieren der Verleger, geschaffene Organ das Papier verteuere, statt es zu verbilligen. Besonders die mittlere und kleine Provinzpresse erliege unter diesen Umständen der Konkurrenz der billigen, noch kapitalstärkeren Großstadtblätter. Der mehrfach geforderte gesetzliche Zwang zur Herstellung einer gewissen Menge von Druckpapier ist, wie Müller (Berlin) ausführt, in der Sache der Reichsstelle für Papierholz bereits vorgelegen, aber bisher nicht durchgeführt, da man, wie Prof. Wolff (Dresden) bemerkt, den Bod zum Gürtner gelegt hat. Es sprachen ferner Vossing (Dortmund), Dietrich (Schwerin), Dr. Korn (Breslau); alle forderten von dem Vorstande, die äußerste Entschiedenheit gegenüber den Papierfabriken u. angesichts des Verfalls der Reichsstelle für Papierholz zu zeigen, und die Aufforderung eines der Redner, im Falle, daß das Gewerbe weiter von der Regierung im Stiche gelassen werde, zur Durchsetzung seiner bedrohten Interessen, die mit dem großen Interesse der Allgemeinheit zusammenfielen, die äußersten, letzten gesetzlichen Mittel zu ergreifen, um endlich den um ihre Existenz ringenden Zeitungsverlegern zur Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen zu verhelfen, fand stürmischen Beifall.

(!) Frühlingssonnentag. Nun scheint der Frühling doch endlich sein Regiment antreten zu wollen. Wenn in den letzten Tagen voriger Woche sich schon eine zunehmende Wärme beobachtet ließ, so war der gestrige Sonntag ein wahrhaft strahlender Frühlingstag. Tagsüber und besonders in den Nachmittagsstunden schien die Sonne so hell und freundlich und ludte Alt und Jung in Gottes freie Natur, hinaus in Feld und Wald, wo jetzt ein mächtiges Spreizen, Gähnen und Blühen anhebt. Das sichtbare Zeichen, daß der Frühling durch unsere Fluren zieht, bilden die ersten selbstgepflanzten Blumen, mit denen die Wanderer reich beladen abends heimkehren.

(S) Gewarnt wird vor einem selbigen Soldaten, 1,70 bis 1,72 Meter groß, blond, dolchartiges Messer in dem rechten Stiefel steckend, welcher in einem hiesigen Hotel Zechschwindel verübt und um mutmaßlich Einbrüche zu begehen ein Schlüsselbund von 8 Schlüsseln mitgehen ließ.

! : Fischerei. Die Frühjahrsschönheit in den Flüssen Rhein, Main, Lahn und Mosel, innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden ist für dieses Jahr aufgehoben.

(S) Die Polizeistunde. Das Reichsamt des Innern hat dem Reichsverband deutscher Gastwirte jetzt mitgeteilt, daß eine Hinausschiebung der Polizeistunde nicht beabsichtigt ist. Der Grund für die Beibehaltung der jetzigen Polizeistunde ist darin zu suchen, daß auf eine größtmögliche Ersparnis der Kohlen Gewicht gelegt werden muß. In dem Schreiben, das das Reichsamt des Innern dem Verband übermitteln hat, heißt es zum Schluß: „Eine allgemeine Hinausschiebung der Schließung der Gast- und Schankwirtschaften würde aber, abgesehen von dem dadurch bedingten größeren Kohlenverbrauch, insbesondere auch einen längeren Betrieb der öffentlichen Verkehrsanstalten nach sich ziehen können, was im Interesse der Kohlenersparnis nicht angängig ist. Die Wünsche der einzelnen Berufsstände müssen in der jetzigen Zeit hinter den Interessen der Allgemeinheit zurücktreten, so bedauerlich dies auch für die davon Betroffenen sein mag.“

!! Der Mangel an frischem Gemüse im allgemeinen und die für das erste Frühgemüse (Spinat) zu zahlenden hohen Preise machen es dem größten Teile der Bevölkerung unmöglich, dieses so nahrhafte Gericht bei den Mahlzeiten zu haben. In reichem Maße deutet jetzt die Natur Ersatz. An Rainen und Böschungen, fast überall, sproßt jetzt üppig die Brennnessel und der Löwenzahn. Gerade die jungen Brennnessel — zubereitet wie Spinat — geben ein ganz vorzügliches zartes Gemüse, ebenso der Löwenzahn.

SS Ausfuhr von Schäferhunden. Obwohl für die Kriegsdauer die Ausfuhr von deutschen Schäferhunden verboten ist, hat man mehrfach die Wahrnehmung machen müssen, daß solche Hunde nach dem neutralen Ausland verkauft werden. Es besteht der dringende Verdacht, daß sie von dort weiter in Feindesland ausgeführt werden. Um den Helfern unserer Feinde ihr Handwerk zu legen, empfiehlt es sich, der nächsten Heeresstelle sofort Mitteilung zu machen, sobald ein Kaufangebot aus dem neutralen Ausland erfolgt.

Niederlahnstein, den 30. April.

.. Von der Eisenbahn. Der neue Fahrplan der Königlich Eisenbahndirektion Köln, der bekanntlich am 1. Juni in Kraft tritt, liegt uns vor und entnehmen wir ihm kurz die wichtigsten Angaben. Im Großen und Ganzen ist der alte Fahrplan beibehalten geblieben. Nachstehend geben wir den neuen Fahrplan der Strecke Köln—Niederlahnstein und umgekehrt. Abfahrt von Niederlahnstein nach Köln früh: 3,55; 5,43; 7,41; 10,49; 12,37; nachmittags: 4,15; 6,04 und als letzter Abendzug 9,20. In umgekehrter Richtung fahren ab Köln (erste Zahl) und kommen in Niederlahnstein (zweite Zahl) an: (nur von Remscheid) 6,18 — 7,11; 8,38 — 8,56; 7,25 — 10,39; 9,13 — 12,28; und nachmittags 12,30 — 3,40; 2,15 — 5,41; 4,57 — 8,17; 8,20 — 11,40 und als letzter Abendzug nachts 12,30 ab Köln und früh 3,45 an Niederlahnstein.

— Der Sitz der unter Leitung des Eisenbahndirektionspräsidenten, Wirklichen Geheimen Oberbauwerks Hoesst stehenden Generalbetriebsleitung West ist von Köln nach Essen verlegt worden. Für die Verlegung waren die veränderten betrieblichen Verhältnisse maßgebend. Gleichzeitig wird hierdurch der Generalbetriebsleitung die Möglichkeit gegeben, sich in ständiger persönlicher Fühlung mit dem Kohlen-syndikat zu halten.

Braubach, den 30. April.

.. Schulkursus. Zu dem hier in Aussicht genommenen Schulkursus sind erfreulicher Weise so zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, daß die Eröffnung desselben schon heute vormittag 9 Uhr im Hotel Hammer begonnen hat.

SS Erwischte. Eine Dame aus Myslowitz (Schlesien) hatte gelegentlich einer Rheinreise die Zeit dazu benutzt in Camp Diebstahl auszuführen. Um zu entkommen fuhr sie 28. 4. 17 mit dem Zug der nächsten Station Offspai Rheinbrohl. Sie durfte sich aber mit ihrer Beute nicht lange erfreuen, denn am Bahnhof Niederlahnstein wurde sie durch den Gend.-Wachmeister Metz aus dem Zuge geholt und ins Gefängnis abgeliefert.

g Kestert, 30. April. Ein folgenschwerer Schiffsanfall hat sich am Freitag zwischen Rastert und Bornhofen zgetragen. Kam da nachmittags ein „Guthjahr“-Dampfer mit mehreren Anhängelschiffen zu Berg gefahren; gegenüber Hirzenach, begegnete ihm ein „Stinnes“-Dampfer, der sich mit verschiedenen Anhängelschiffen auf der Talsahrt befand. Durch irgend einen Umstand stieß ein Kahn vom Schleppzug Stinnes mit einem „Fende“-Kahn zusammen. Der Anprall war so gewaltig, daß der letztere mit Kohlen beladene Kahn sofort sank. Das gesunkene Schiff liegt in unmittelbarer Nähe des Ufers, so daß es also glücklicherweise kein Hindernis für die Schifffahrt bildet.

b St. Goarshausen, 29. April. Verletzung. Herr Kaplan Wolf von hier ist nach Sachsenhausen verlegt worden.

a Rastatten, 30. April. Unser langjähriger Herr Pfarrer Reuß ist nach Winkel im Rheingau verlegt worden. Die durch seine Verlegung zur Erledigung gelangte und im landesherrlichen Patronate stehende Pfarrei Rastatten ist auf Präsentation des Herrn Oberpräsidenten Herrn Pfarrer Kochen in Pfaffenwiesbach verliehen. Herr Pfarrerwelter Quirin von hier ist zum Pfarrvikar in Niederreienberg und der dortige Pfarrvikar, Herr Kaiser, zum Direktor des Vincenzstiftes in Aulhausen ernannt worden.

e Rastatten, 30. April. Gestern wurde hier unter allgemeiner Beteiligung die Inhaberin der hiesigen Lokalzeitung die Witwe Müller zur letzten Ruhestätte geleitet. Seit 14 Jahren hat die Verschiedene in rastloser Tätigkeit das Geschäft nach dem Ableben ihres Gatten geleitet bis sie

jetzt im gesegneten Alter von 70 Jahren ihm in die Ewigkeit nachgefolgt ist. Möge sie in Frieden ruhen.

g Vogel, 28. April. Den Heldentod fürs Vaterland starb auf einem Kriegsschauplatz der Landwirt August Maus, Sohn von Philipp Maus. Ehre seinem Andenken.

b Rupperts hofen, 28. April. Auf dem Felde der Ehre fiel für sein Vaterland von hier August Reiter, dessen Eltern im Tode schon vorgegangen sind. Beachtet als strebsamer Landwirt wird er in der Gemeinde fortgelebt.

a Obertiefenbach, 28. April. Der Sohn von Baumunternehmer Heinrich Weidert, Karl W., starb als weiterer Bürger unserer Gemeinde den Heldentod. Der beliebte und tüchtige Mitbürger hinterläßt Frau und Kind und wird man seiner immer warm gedenken.

Ein Mahnruf an Deutschlands Arbeiter und Arbeiterinnen.

Von Gustav Freyssen.

Brüder und Schwestern! Da stehen sie in ihren Gräbern — eine lange Reihe, wohl tausend Meilen lang — und das Eisen schmettert auf sie nieder. Da rufen sie: „Geschätze, Geschätze!“ Und die Geschätze kamen. Aber nun, wenn ihr feiert, würden sie bald vergebens rufen; die Geschätze würden nicht kommen.

Brüder! Trotzdem werden sie standhalten! Sie werden klagen und anklagen: — aber sie werden standhalten u. sterben! Denn sie haben nun einmal den Glauben: Niederlage bringt Not, Enge, Elend und Zwang; Standhalten aber bringt frohe Zukunft, frohe freie Gedanken, ein gerechtes, schönes Vaterland. Sie haben diesen Glauben von Gott, aus sich selbst und von ihren Führern draußen und daheim.

Brüder und Schwestern! Die da in diesem Glauben, von ihrem Gewissen getrieben, stehen und halten: Wahrhaftig, sie werden genug bedrängt, von Weissen und Braunen und Schwarzen, alle Tage, jede Nacht! Soll nun noch die Not dazu kommen, die ihr ihnen schafft? Was Euch nützt, ist Liebe, Treue, Brüderinn!

Brüder! Wer vor Feiertagen und bevor der Tag des Friedens kommt, die Hände sinken läßt, ihn treffe ins Herz der Ruf vom Westen her, der Schrei der Not: „Uns, die wir für Euch und Eure Zukunft hier stehen und halten, uns tötet ihr? Seid nicht wahnsinnig! Helft uns mit der letzten Kraft Eurer Hände!“

Bermittlichtes.

* Kassel, 28. April. („Das hätte die Frau Staatsanwältin auch getan!“) Vor der Strafkammer in Kassel hatte sich etwa ein Duzend Frauen und Mädchen auf die Beschuldigung der Hehlerei zu verantworten. Eine Reihe der gewiegtesten Rechtsanwälte Kassels traten als Verteidiger auf; ihre Ausführungen waren auf den Ton gestimmt und dem wurde wörtlich Ausdruck gegeben: die Mitglieder des Gerichtshofes, auch die Frauen, sowie die Frauen der Verteidiger selbst würden sich keinen Moment besonnen haben, um die Konjunktur des billigen Angebots auszunutzen und ebenfalls das zu tun, was die Angeklagten getan hätten, nämlich im Sommer vorigen Jahres, als der Marktpreis für Landeier 24 Pf. das Stück betrug, Eier zum Preise von 20—22 Pf. von häuerlich gekleideten, halbwohigen Bengeln gekauft zu haben, während es sich später herausstellte, daß die Eierverkäufer jugendliche Einbrecher waren. Es kam vor Gericht zu lebhaften Auseinandersetzungen, schließlich behielten die Anwälte recht; die wegen Hehlerei angeklagten Frauen wurden sämtlich freigesprochen, obwohl der Staatsanwalt sich auf den Standpunkt stellte, die Frauen hätten sich sagen müssen, daß die Eier unredlich erworben waren.

Schwerer Unglücksfall.

W. B. Bochum, 28. April. Auf der Jecher „Carl Friedrich“ hat sich heute früh um 5 Uhr 50 Min. ein schwerer Unfall ereignet. Auf der Talsahrt stürzte durch ein Reißen des Seiles der mit 42 Bergleuten besetzte Förderkorb in die Tiefe. Die Bergung der Leichen und genaue Feststellungen haben noch nicht stattfinden können. Leider muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die gesamten Insassen des Förderkorbs beim Unfall ums Leben gekommen sind.

Sacharin ist nicht gesundheitsschädlich.

Die Untersuchungen über die Tauglichkeit des Sacharins zum menschlichen Genuß sind nicht erst in der Kriegszeit begonnen worden, sondern von namhaften deutschen und besonders amerikanischen Gelehrten seit mehr als 15 Jahren auf das gewissenhafteste durchgeführt und während des Krieges von dem kaiserlichen Gesundheitsamt fortgesetzt worden. Diese Versuche haben die Unschädlichkeit des Sacharins für den menschlichen Organismus dargetan. Daß das Sacharin nicht imstande ist, den Jucker in allen seinen Eigenschaften zu ersetzen, ist bekannt, da ihm Nährwert fehlt. Als Ersatzmittel muß es jedoch in der jetzigen schweren Zeit bei der nicht zu beseitigenden Knappheit des Zuckers in weitem Maße herangezogen werden. Es erfüllt auch seinen Zweck als Süßungsersatzstoff durchaus.

Jeder Postbote

nimmt Bestellungen auf das Lahnsteiner Tageblatt entgegen.

Der Bezugspreis beträgt monatlich Mk. —,60 vierteljährlich Mk. 1.80. Bei Bezug durch die Post tritt die Bestellgebühr hinzu.

Bekanntmachungen.

Die Gemeindesteuerverteilung

für das Steuerjahr 1917, enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 900 Mark liegt vom 20. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf dem Rathhause Zimmer Nr. 4 offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer mit Ablauf der Offenlagefrist beginnenden Ausschlussfrist von 4 Wochen der Einspruch an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in St. Goarshausen zu.

Oberlahnstein, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 4. Mai ds. Js., 2 1/2 Uhr nachmittags anfangend, werden in den nachverzeichneten Distrikten öffentlich meistbietend versteigert:

- a. Distrikt Hohl 98a
2 Fichtenstämme mit 0,25 Fm. Inhalt,
3 Drehholzlängen 1. Klasse,
5 " " 2. " "
17 " " 3. " "
30 Reiserholzlängen 4. Klasse
1170 " " 5. " "
800 " " 6. " "
- b. Distrikt Hohl 99a.
3 Drehholzlängen 1. Klasse
30 Reiserholzlängen 4. Klasse
1080 " " 5. " "
840 " " 6. " "

Insumenkant um 1 1/2 Uhr an der Wirtschaft „Zum Rappelsstein“.

Oberlahnstein, den 28. April 1917.

Der Magistrat.

Die Gebühren des Friedhofsausschusses

sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

- a) für das Grab von Personen über 14 Jahren auf 4,50 Mk.
b) für das Grab von Personen von 6—14 Jahren auf 3,00 Mk.
c) für das Grab von Personen unter 6 Jahren auf 2,00 Mk.

Oberlahnstein, den 25. April 1917.

Der Magistrat.

Es ist beabsichtigt einen Nachtrag zum Ortsstatut, betreffend die Anstellung und Versorgung der städtischen Beamten vom 9. Juli 1900 zu erlassen, nach welchem den Inhabern des Gas- und Wasserwerks nach 10jähriger einwandfreier Dienstzeit im Betriebe der Stadt Beamtenentschädigung mit Rüdigungsvorbehalt verliehen werden kann.

Der Entwurf zu diesem Nachtragsortstatut liegt vom 30. ds. Mts. ab 14 Tage lang auf dem Rathhause Zimmer Nr. 1 zur Einsicht offen und es kann während dieser Offenlagefrist jeder Bürger bei uns Einwendungen gegen den Entwurf des Nachtragsortstatuts erheben.

Oberlahnstein, den 27. April 1917.

Der Magistrat.

Butter-Verteilung.

Die Einwohner werden ersucht, bis zum 2. Mai sich in denjenigen Geschäften wo sie bisher ihre Butter bezogen haben, unter Vorlage der Lebensmittelkarte, in die dort aufliegenden Listen einzutragen zu lassen. — Wer dies versäumt läuft Gefahr für die Folge keine Butter zu erhalten.

Oberlahnstein, den 29. April 1917.

Der Magistrat.

Versorgung der Landwirtschaft mit Leihpferden zur Frühjahrspflanzung.

Die Bedingungen für Ueberlassung von Leihpferden können im Rathhause Zimmer 5 eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 27. April 1917.

Der Magistrat.

Einschränkung der Sprechstunden im Rathaus.

Mit Rücksicht auf die umfangreichen Geschäfte sind die Beamten des Bürgermeistersamtes sehr überhäuft. Sie können dieselben nur dann bewältigen, wenn sie wenigstens zeitweise ungehindert arbeiten können. Die Sprechstunden im Rathaus werden daher auf die Vormittagsstunden von 8—12 Uhr beschränkt. Außerhalb dieser Zeit werden Personen nur in ganz dringenden, keinen Aufschub dulden den Fällen angenommen.

Oberlahnstein, den 28. April 1917.

Der Bürgermeister.

Eine Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungsstücke und Schuhe

ist bei dem Kaufmann A. Maraz hier selbst Johannesstraße errichtet. Dortselbst werden die An- und Verkäufe Dienstags und Freitags jeder Woche erledigt.

Niederlahnstein, den 23. April 1917.

Der Magistrat: Noby.

Eier

werden für den Buchstaben B auf Nr. 6 der Lebensmittelkarte bei Benner abgegeben.

Ferner erhalten mit 1 Stück auf den Kopf auf Nr. 12 der Lebensmittelkarte Eier die Buchstaben

A, B, C, D bei Benner

E, F, G, H, I, K bei Reing.

Niederlahnstein, den 30. April 1917.

Der Magistrat.

Strassburger Münster Geld-Lose

4 Mk. 3,38. 9339 Geldgew.
Ziehung vom 9. bis 11. Mai.

Hauptgewinn

75 000 30 000

20 000 Mk. bares Geld.

(Porto 15 Pf. jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Hoh. Doecke, Kronznash

Gasthof Marksburg

4 Std. Fisch-Bratke a 10 Mk.
lang 200-45 m/m, sowie Canner- und Siederhölzer abzugeben.

Frühmehende Kuh

mit Milch zu verkaufen.
Oberlahnstein, Bachstraße 9.

Bekanntmachung.

In das diesseitige Handelsregister ist heute unter Abteilung B Nr. 29 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: **Lebensmitteleinkaufsgesellschaft der Nassauischen Rheinische Gesellschaft mit beschränkter Haftung** und mit dem Sitz zu Oberlahnstein eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf aller für die Volksernährung besonders während der Kriegszeit wichtigen Nahrungsmittel nach dem jeweiligen Bedarf des Versorgungsgebietes, welches zunächst aus den Gemeinden Niederlahnstein, Oberlahnstein, Braubach, Nalldorf, Kamp, St. Goarshausen, Laub, Borch, Ahmannshausen, Nalldorf, Seisenheim, Johannishaus, Winkel, Oestrich, Erbach, Eltsch und Niederwallau besteht sowie die Verteilung an die einzelnen Abnahmestellen sowie alles dasjenige, was zur Erreichung dieses Zweckes dienlich ist.

Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Jakob A. Eys in Niederlahnstein.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsantrag am 3. März 1916 festgestellt worden ist, erfolgen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger.

Niederlahnstein, den 19. April 1917.

Königliches Amtsgericht.

Deutschen Kleesamen
und andere Gartensamereien wieder eingetroffen bei
Wilhelm Frömbgen.

Guano

ist eingetroffen und kann in meinem Geschäft (nicht am Güterbahnhof) abgeholt werden.

Jos. Trennheuser,

Dragerie Oberlahnstein, Adolfsstraße 33b.

Unsere elektrische Lichtanlage,

welche sich für Fabrikbetriebe, Mühlen usw. eignet, soll wegen Anschlag an die Main-Kraftwerke verkauft werden.

Die Anlage besteht aus 1 Gleichstr.-Dynamo DEW, 65—80 Volt 110 Amp. 1200 Touren mit Feldregulator, 1 Schalttafel mit Volt- und Amperemeter, Zellenhalter, Sicherungen und Umschalter, 1 Akku-Batt., 38 Zellen Göttrich, Hagen Type MDGa 113 Amp.-Stunden 32 Amp. Entladungstromstärke.

Buchdruckerei Franz Schickel,
Oberlahnstein.

Tüchtiger Schlosser

sofort gesucht.

Löhberger Mühle, Niederlahnstein.

Gebrauchte

Weinflaschen

kauft zu guten Preisen

G. B. Böhm,

Weinhandlung,

Oberlahnstein.

Bäckerlehrling

sucht Bäckermeister J. Pipp,

Oberlahnstein.

Wiese ober Kleesfeld

zu pachten gesucht. Näheres

Ludwigstraße 4.

Auf dem Wege nach dem Bist-

toria-Graben am Sonntag nach-

mittag eine weiße gestreifte Han-

denkmaße verloren. Der obliche

Finder wird gebeten dieselbe ab-

zugeben zu wollen.

Böckler 12.

Einige Mann

für Gartenarbeit sucht

Gärtnerrei Koss.

Ein Garten

35 Hektar, zu verkaufen. Näh.

Frankenstraße 4.

Oberlahnstein

Stundenmädchen

oder Frau gesucht.

Frühmehende 2

Stundenmädchen

oder Frau gegen guten Lohn ge-

sucht Frau Grimm, Adolfsstr.

Stundenmädchen

Ein sauberes

ge sucht Frau Wirth,

Niederlahnstein, Rheinstr. 7.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Ableben unseres lieben Verstorbenen, sowie für die überaus rege Beteiligung bei der Beerdigung, die zahlreichen Kranzspenden und den Spenden hl. Messen sprechen wir hiermit allen, besonders aber dem wohlhbl. Stadtverordnetenkollegium, der Schützengesellschaft, dem Wirtverein, dem Gewerbeverein, dem Ob- und Gartenbauverein, und der Volksbank Oberlahnstein auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Oberlahnstein, den 30. April 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Wwe. Jakob Weiland.

Gewerbeverein Oberlahnstein.

Generalversammlung

am Donnerstag, den 3. Mai ds. Js., abends 8 Uhr im Hotel Weiland.

Tagesordnung:

1. Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule,
 2. Rechnungsablage,
 3. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission,
 4. Bericht über die allgemeinen Vereins-Verhältnisse,
 5. Ergänzungswahl des Vorstandes,
 6. Wahl von Abgeordneten für die Versammlung der nass. Gewerbevereine in Limburg,
 7. Bildung eines Kreis-Verbandes der Sozialgewerbevereine im Kreise St. Goarshausen,
 8. Mitteilung und Wünsche.
- Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des Gewerbevereins hiermit höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Unabhängig von dem Frachtgüterverkehr der Schiffahrtsgruppe verkehren die Niederländer Personenboote in geregelter Fahrt zwischen Rotterdam und Mannheim und bieten wie bisher eine prompte und zuverlässige Beförderung für Eil- und Frachtgüter.

Die Aus- und Einbestedelle für Berg- und Talgüter befindet sich nach wie vor an unseren Landebrücken an den Rheinwerften.

Auskunft über Frachten, Abfahrtszeiten etc. erteilen die Agenturen der Niederländischen Dampfschiff-Reederei in Oberlahnstein, Braubach, St. Goarshausen, u. s. w.

Freie Wanderer

Diese Monatschrift des Bundes der Wanderer (u. V.), Bundes für volkstümliches Wandern und Organ der Siedlungsgenossenschaft Erdsegen soll neben dem Bundes auch den sog. „Wilden“ Gruppen, d. h. den zu keinem Bunde gehörenden Wandergruppen, dienen.

Halbjährlich 1,50 bei Einzelbestellung, bei Mehrbestellung wird jedes Heft mit 10 Pfg. berechnet. Probeheft 30 Pfg. von der Geschäftsstelle

Bremen, Emmastrasse 204.

In großer Auswahl empfehle:

Patriotische Karten

Köpfe uncolortiert od. kolortiert

Gedurstungskarten

Namensstempeln

Kinderkarten

Gedanken-Liebeserien

Allgemeine Liebeserien

Vinzenkarten

Landkarten usw.

Bräutigam-Porträts des

Kaiserhauses usw.

Weniger Annk usw.

Gravuren

Erachten usw.

Moderne Briefkarten

Gravirkarten

Gratulations u. Buchkarten

Beileidskarten

Papiergeschäft

Eduard Schickel

Darlehenssuchende

erhalten gegen Rückporto meine

reelle Bedingungen unverbindlich.

Diskontiere auch Wechsel usw.

Schleppung der Verhältnisse er-

fordert. Prompte Rückzahlung

Firma Adolf Schickel,

Ludwigshafen a. Rh.

(Vertreter gesucht.)

Junger Kaufmann

sucht Nebenbeschäftigung nach 7 Uhr abends. Offerten unter

B. G. an die Geschäftsstelle.

Eine frischmehl. Ziege

mit oder ohne Stimmer zu ver-

kaufen. Näh. in der Geschäftsst.

Für Sammler!

Neue Sendung schöner

Kriegs-Briefmarken

viele Staaten sowie sonstige

seltenen Briefmarken eingetroffen

Papiergeschäft

Eduard Schickel

Das

Favorit-Moden-Album

einzig beliebt infolge seiner Ge-

biegenheit und Reichhaltigkeit.

geschätzt wegen seines gemäch-

lichen Schmacks, bevorzugt wegen

seiner Preiswürdigkeit (90 Pfg.

pro Heft) ist schon erschienen.

Favorit des besten Schmacks!

Erhältlich bei der unternehm.

Schnittmanufaktur, Probenstr.

Rochstraße 33.

1 Aker mit deutschem

ob ewig. Klee

zu pachten gesucht. Näheres

Niederlahnstein, Poststraße 3.